

Saale-Beitung.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Werden die 6 geraden Kolonnen...

Ercheint täglich pünktlich...

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle...

Der Halle erscheinend der monatliche...

Nr. 586.

Halle a. S., Sonnabend, den 14. Dezember.

1912.

Zum Universitätsstudium der Lehrer.

NIC. Die Unterrichtscommission des Abgeordnetenhauses...

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: Die königliche Staatsregierung...

Dieser nationalliberale Antrag geht von der Anschauung aus, daß in der beschriebenen Frage...

- 1. Das Verlangen der Lehrerschaft nach einer Vertiefung der Ausbildung ist als berechtigt anzuerkennen.

4. Dieser wissenschaftliche Unterricht fordert wissenschaftlich vorgebildete Lehrer.

5. Im Interesse einer möglichst einheitlichen Gestaltung des Lehrstoffes und mit Rücksicht darauf...

6. Das kann befriedigend nur an Universitäten geschehen.

7. Deshalb ist den Anwärtern für den Seminardienst Gelegenheit zum Universitätsstudium zu geben.

8. Dieses Studium muß ein vollwertiges, d. h. jedem anderen Universitätsstudium an wissenschaftlicher Tiefe gleichwertiges sein.

9. Den so vorgebildeten Lehrern steht der Weg auch in die Stellen von Kreis- und Schulinspektoren...

10. Die Anwärter für diese Stellen sind in der Regel aus den so vorgebildeten Lehrern zu nehmen.

11. So wird das berechtigte Verlangen der Lehrerschaft nach einer Laufbahn befriedigt.

12. Die so vorgebildeten Kandidaten erhalten nur die Berechtigung für den höheren Dienst im Elementarunterrichtswesen...

13. Ob auch zur Vorbereitung auf das Mittelschullehrerexamen eine ähnliche Vorbildung nötig ist...

Diesen Gedanken gab ein nationalliberaler Centralantrag folgenden Ausdruck:

Die Kommission wolle für den Fall der Ablehnung der Anträge Drucksaß Nr. 128 und 173 beschließen:

Die königliche Staatsregierung wird ersucht, im Interesse des Volksschulwesens...

1. Einrichtungen zu treffen, durch welche Volksschullehrern die Erlangung einer vollwertigen akademischen Ausbildung ermöglicht wird...

2. aus dem Kreise der so vorgebildeten Volksschullehrer demnachst in der Regel die Stellen der Kreis- und Schulinspektoren...

3. mehr noch als bisher Gelegenheit zur Vorbereitung auf die Mittelschullehrerprüfung zu geben.

Die Regierung verhielt sich all diesen Anregungen gegenüber ablehnend: Die Kurse müßten sich erst einleihen, bis dahin solle man ihr Ruhe lassen.

So wäre das Resultat eine glatte, wenn auch motivierte Ablehnung gewesen. Das hätte eine Vertagung ad calendas graecas bedeutet.

Die Kommission wolle für den Fall der Ablehnung der Anträge beschließen:

Die königliche Staatsregierung wird ersucht, im Interesse des Volksschulwesens...

Es ist nicht wohl, was damit erreicht ist, aber einmal ist Schlimmeres - Ablehnung! - verhütet und sodann ist erreicht:

1. Die Regierung soll keine Warteliste haben.

2. Die Kurse sind schon jetzt als nicht ausreichend anzuerkennen.

3. Diese Ausbildung soll eine akademische sein, d. h. eine hochschulmäßige; das ist ihm anerkannt.

4. Es wird ein fester Stamm von Anwärtern für diese höheren Stellen aus den Elementarlehrern geschaffen.

5. Die Anwärter für diese Stellen sind in der Regel aus den so vorgebildeten Lehrern zu nehmen.

6. Das kann befriedigend nur an Universitäten geschehen.

7. Deshalb ist den Anwärtern für den Seminardienst Gelegenheit zum Universitätsstudium zu geben.

8. Dieses Studium muß ein vollwertiges, d. h. jedem anderen Universitätsstudium an wissenschaftlicher Tiefe gleichwertiges sein.

9. Den so vorgebildeten Lehrern steht der Weg auch in die Stellen von Kreis- und Schulinspektoren...

10. Die Anwärter für diese Stellen sind in der Regel aus den so vorgebildeten Lehrern zu nehmen.

11. So wird das berechtigte Verlangen der Lehrerschaft nach einer Laufbahn befriedigt.

12. Die so vorgebildeten Kandidaten erhalten nur die Berechtigung für den höheren Dienst im Elementarunterrichtswesen...

13. Ob auch zur Vorbereitung auf das Mittelschullehrerexamen eine ähnliche Vorbildung nötig ist...

Diesen Gedanken gab ein nationalliberaler Centralantrag folgenden Ausdruck:

Die Kommission wolle für den Fall der Ablehnung der Anträge Drucksaß Nr. 128 und 173 beschließen:

Die königliche Staatsregierung wird ersucht, im Interesse des Volksschulwesens...

1. Einrichtungen zu treffen, durch welche Volksschullehrern die Erlangung einer vollwertigen akademischen Ausbildung ermöglicht wird...

2. aus dem Kreise der so vorgebildeten Volksschullehrer demnachst in der Regel die Stellen der Kreis- und Schulinspektoren...

3. mehr noch als bisher Gelegenheit zur Vorbereitung auf die Mittelschullehrerprüfung zu geben.

Die Regierung verhielt sich all diesen Anregungen gegenüber ablehnend: Die Kurse müßten sich erst einleihen, bis dahin solle man ihr Ruhe lassen.

So wäre das Resultat eine glatte, wenn auch motivierte Ablehnung gewesen. Das hätte eine Vertagung ad calendas graecas bedeutet.

Die Kommission wolle für den Fall der Ablehnung der Anträge beschließen:

Die königliche Staatsregierung wird ersucht, im Interesse des Volksschulwesens...

1. Einrichtungen zu treffen, durch welche Volksschullehrern die Erlangung einer vollwertigen akademischen Ausbildung ermöglicht wird...

2. aus dem Kreise der so vorgebildeten Volksschullehrer demnachst in der Regel die Stellen der Kreis- und Schulinspektoren...

3. mehr noch als bisher Gelegenheit zur Vorbereitung auf die Mittelschullehrerprüfung zu geben.

Die Regierung verhielt sich all diesen Anregungen gegenüber ablehnend: Die Kurse müßten sich erst einleihen, bis dahin solle man ihr Ruhe lassen.

So wäre das Resultat eine glatte, wenn auch motivierte Ablehnung gewesen. Das hätte eine Vertagung ad calendas graecas bedeutet.

Die Kommission wolle für den Fall der Ablehnung der Anträge beschließen:

richtigen Teilnahme an diesem schweren Schicksalsfrage und unerlässlichen Verluste Ausbruch zu dürfen.

Ausländische Preistimmen.

Paris, 13. Dez. Die Nachfrage, die die Blätter dem Prinzregenten von Bayern widmen, sind durchweg sehr sympathisch.

London, 13. Dez. Die Zeitungen veröffentlichten biographische Artikel über den verstorbenen Prinzregenten Luitpold von Bayern.

An der Bahre des Prinzregenten Luitpold.

Ein sozialdemokratischer Nachruf.

Bemerkenswert ist der Nachruf des führenden sozialdemokratischen Organs in Süddeutschland.

Für Abergläubische.

Der verorbene Prinzregent von Bayern gehörte im allgemeinen nicht zu den abergläubischen Menschen.

Das Beileidstelegramm des Kaisers zum Tode des Prinzregenten Luitpold.

München, 13. Dezember.

Das Telegramm des Kaisers an den Prinzen Rupprecht lautet wörtlich:

„Mit tieferer Trauer erfüllt mich die Nachricht von dem Hinscheiden Deines geliebten Großvaters, des allerhöchsten Prinzen, Deines treuen Freundes.“

Die Antwort des Prinzregenten Ludwig auf die Beileidsteilnahme des deutschen Kaisers lautet: „Ich bitte Dich, für Deine durch Rupprecht mir übermittelte rührende Teilnahme an meinem großen Schmerz...“

Das Telegramm des Reichstagspräsidenten lautet: „Tief bewegt durch die Trauerkunde von dem Hinscheiden des Prinzregenten bitte ich Eure königliche Hoheit, meiner warmen, aufrichtigen Teilnahme an diesem schweren Schicksalsfrage...“

Griechisch-türkische Kämpfe.

Während in London die Friedensdelegierten der Türkei und der Balkanstaaten zu ihrer ersten Sitzung zusammengetreten sind, haben die Kämpfe zwischen Griechenland und der Türkei...

Nach einem Telegramm des Generals Spontopakis aus Veste Vigada (Südlich von Janina) hat der allgemeine Angriff auf der ganzen Frontlinie der griechischen Armee begonnen.

Deutsches Reich.

Die Gründe des Kommandowechsels in Oesterreich-Ungarn.

Persönliche, nicht politische Ursachen. - Die bestrafte Doppelzingsigkeit.

Zum plötzlichen Wechsel in den höchsten österreichischen Heeresstellen verzeichnet der Wiener Korrespondent der „Königlichen Zeitung“ ein dort lufstretendes Gerücht, wonach die beiden abgehenden Generale gegenüber dem Kaiser...

Petitionsauschuss und städtischer Fleischverkauf.

Mit der bekannten Petition des Innungsausschusses in Sachen des städtischen Fleischverkaufs beschäftigt sich gestern Abend der Petitionsauschuss. Der Deputierte Herr Stadtrat Dr. Hauswald ging in längerer Rede, deren Grundriss und Sachverhalt allgemein von den Ausschussmitgliedern anerkannt wurde, auf die Materie ein; desgleichen nahm der Herr Oberbürgermeister Dr. Kiese das Wort, um das Vorgehen der Stadtverwaltung als berechtigt zu erweisen. Der Ausschuss kam zu folgendem Beschlusse:

1. Das Verlangen, den Verkauf des städtischen Fleisches den selbständigen Fleischhändlern zu übertragen, wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, und zwar aus dem Grunde, weil die Stadtverwaltung einen solchen Versuch erst unläufig gemacht hat, der aber durchaus fehlerhaft ist. Es liegen keinerlei Momente vor, die die Situation geändert erscheinen lassen, so daß es nicht tunlich ist, nach so kurzer Zeit den Versuch zu erneuern.

2. Die Forderung, städtisches Fleisch nur an Bürger bis zu 3000 Mk. Einkommen abzugeben, wird in der Form zur Berücksichtigung empfohlen, daß die Grenze der Fleischabgabe ein Einkommen von 4000 Mark bilden soll.

3. Das Verlangen, beim Reichstag und der Reichsregierung um Öffnung der Grenzen für die Einfuhr lebenden Viehs zu petitionieren, wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, weil in dieser Richtung von anderer Seite nichts unversucht gelassen ist und es demnach ganz zwecklos erscheinen muß, wenn Halle jetzt noch mit einer Petition hinterherläuft.

Kuher dieser Eingabe erledigte der Ausschuss noch eine Reihe anderer Petitionen. So war um Erhaltung der Schrebergärten an der Pauluskirche-Straße petitioniert worden. Man beschloß Uebergang zur Tagesordnung. Dasselbe Schicksal hatte eine Petition um Konzessionierung eines zweiten Seltenerwasserstandes an der Ecke Mersburger- und Huttenstraße.

Die Petition der städtischen Arbeiter, der Tisch- und Klempner-Gewerbetreue und des liberalen Arbeitervereins um Lohnherabsetzung für die städtischen Arbeiter und Einrichtung von Arbeiterauschüssen wurde wegen der vorgelegten Zeit abgelehnt.

Die Eingabe städtischer Beamter um Anrechnung der Militärdienstzeit auf ihr Besoldungsalter erledigte man durch Uebergang zur Tagesordnung von der Erwägung aus, daß die Gehälter erst im Jahre 1910 aufgebessert und auch ihr Wunsch damals zum Teil erfüllt worden sei.

Schließlich kam man hinsichtlich des Gesuchs des früheren Reichspräsidentenpräsidenten Sprecht um Unterstützung zu der Entscheidung, dem Magistrat die Zahlung von Beihilfen unter späterer Anrechnung auf die Höhe nach noch ausstehende Entscheidung zu empfehlen unter der Voraussetzung, daß die Versicherungsgesellschaft Atlas, von deren Willen in diesem Falle die Stadt laut Vertrag abhängig ist, zu einem solchen Arrangement ihre Genehmigung gibt.

Einrichtung der IV. Klasse bei der Postkötterbahn.

Eine bedeutsame Aenderung gedenkt die Halle-Postkötterbahn zum Frühjahr vorzunehmen. Von da ab sollen 4. Klassenwagen bis Hettstedt verkehren. Es ist dies nicht nur für die starke Arbeiterbevölkerung der Vororte Nietleben und Bölow eine ganz wesentliche Fahrverbesserung, sondern auch für den starken Seidewerkehr von Halle und für den Durchgangsverkehr die Hettstedt.

Bisher fahren die meisten Postkötter Bewohner, an nach Halle zu gelangen, der Mülligkeit wegen über Sandersleben oder Giesleben. Schließlich wird dadurch auch eine billige Verbindung von Halle nach den romantischen Unterbarzählern bei Wippra und Mansfeld geschaffen, zumal dort eine Wippertalbahn gebaut werden soll. Es sollen dann auch fünf neue Züge fahrplanmäßig mehr fahren.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.

In der letzten ordentlichen Sitzung sprach zunächst Herr Direktor Dr. A. Meißner über mechanische Reproduktionsverfahren, deren sich die moderne Illustrationskunst bedient. Die Reproduktionen sind in der Regel durch eigene sowie fremde Drucke von den Ausführungen reichlich veranschaulicht; eine wertvolle Ergänzung soll die Veranschaulichung der Vorträge durch Abbildungen am Beginn des nächsten Jahres bilden. — Man teilt die modernen Druckverfahren in Hoch-, Flach- und Tiefdruck ein. Zur ersten Gruppe rechnen hauptsächlich Holzschnitt, Zinkätzung, Autotypie, zur zweiten Stein- und Lichtdruck, zur dritten Kupferstich und Lithographie. Man kann auch zwischen Gravieren und Formieren und Halbtönen unterscheiden; dann folgen Zink-, Zinn- und Steindruck auf der einen, Lichtdruck und Lithographie auf der anderen Seite; Autotypie und Photo-lithographie nehmen eine Mittelstellung ein. Das erwidrigte Verfahren des Holzschnittes hat sich in der Gegenwart besonders überall da häufig gemacht, wo die Photographie uns aus irgend einem Grunde im Bild hinführt. Im allgemeinen wird jedoch beim Holzschnitt das Bild photographisch auf den Stein gebracht, der aus Buchsbaumholz besteht. Gedruckt wird heuteutage nicht mehr vom Stein, sondern von dessen galvanischer Nachbildung. Ein billiger und guter Erfolg des Holzschnittes ist die jetzt zu großer Vollkommenheit gedruckte Zinkographie, deren er-

habene Druckbilder auf der gewöhnlichen Buchdruckerpresse gedruckt werden können. Das Zinkdruckverfahren ist auch photographisch weitergebildet worden. Wie bei allen photographischen Verfahren spielt hierbei die Chromgelatine eine wichtige Rolle, die am Lichte erhärtet. Die neuere Manier hat man auch bei dem über 100 Jahre alten Steindruck angewandt, der in der neueren Zeit Grundform das Zinkstichtverfahren ist. Den Uebergang zum Halbtönen bildet die Photo-lithographie als eine Anwendung der Autotypie, die das Bild photographisch durch Kalter oder mechanisch durch Röhrenstrahlungen im Uebergang von Halbtönen herbeiführt, am häufigsten bei der Anwendung des Lichtdrucks; zur Veranschaulichung dieser Art der Halbtönen. Als ein autotypischer Druck nach ganz neuem originellen Verfahren wurde Stadtmagistrat Dr. Meißner und Herr Professor Dr. Gehardt gab den bezugsfähigen Wert über die nötige Beschaffenheit der Vorlagen, die der Autor der Druckerei einreicht.

Sodann trat Herr Dr. Meißner über die Braunkohlenvorkommen der thüringisch-sächsischen Gegend, namentlich in Halle, vor. Sie erstrecken sich auf fast alle Gegendteile und gehören ihrem erdgeologischen Alter nach der Tertiarformation, speziell dem Untereozän, an. In regelmäßiger Schichtenfolge sind die 40-80 Meter mächtig; das Hauptflöz hat etwa 15-20 Meter Höhe. Untergrund und Deckgebirge bestehen aus Glimmer- und Ton- und Sandsteinen. Braunkohlen gehören zu den brennbaren organischen Gesteinen, für die die Braunkohle die Bezeichnung „Raukohlschiefer“ geprägt hat. Technisch unterscheidet man Feuerkohle, Schweißkohle, aus der durch trockene Destillation Paraffin, Teer und andere Nebenprodukte (Grubelgas) gewonnen werden, dann großflächige Anzeigerkohle, endlich Kiehl- oder Karbide. Ein merkwürdiges Besondere ist die sehr geringe Aschengehaltigkeit, der bis zu 60 Proz. Asche enthält. Interessant ist die Frage der Entschlackung und der eisernen Umwandlung und Weiterverwertung der Braunkohlschlacken im Laufe der Erdgeschichte, was genauer erörtert wurde. Ebenso ist auch die Frage nach der botanischen Zusammenfassung der Braunkohle von Wichtigkeit, woraus sich wieder Besonderheiten des Klimas und der damaligen Beschaffenheit des Landes folgern lassen. Infolge der Erhebung der bituminösen Schichten schiebt sich der Bergbau im West- allmählich nach Nordosten vor.

Wettmachtsendungen.

Die Wettmachtsverwaltung richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Wettmachtsendungen bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammenbränden. Bei dem außerordentlichen Anstehen des Festes ist es nicht tunlich, die wettmachtsmäßigen Bestellungen einzuhalten und namentlich auf weite Entfernungen eine Gewähr für rechtzeitige Zustellung vor dem Wettmachtsfeste zu übernehmen, wenn die Pakete erst am 22. Dezember oder noch später angesetzt werden.

Die Pakete sind zu erheben zu verpacken. Etwa auf dem Verpackungsfeld sind die Pakete mit Aufschriften und Beschriftungen versehen zu werden, die die Verwendung eines Paketes weichen Papiers, das der ganzen Fläche nach fest aufgeklebt werden muß. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf welchem Papier, dagegen dürfen Formulare zu Postpaketen für Paketadressen nicht verwendet werden. Bei in Leinwand verpackten Sendungen mit Fleisch und anderen Gegenständen, die Feuchtigkeit, Fett, Blut usw. abgeben, darf die Verpackung nicht auf die Umhüllung geklebt werden. Der Name des Bestimmungsortes muß recht groß und prächtig gedruckt oder geschrieben sein. Die Paketadressen muß sämtliche Angaben der Postpaketadresse enthalten, also auch den Namen, den Namen und die Wohnung des Absenders, bei Eisenbahn- und Fernverkehrs Paketen, damit im Falle des Verlustes der Postpaketadresse das Paket doch dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Auf Paketen nach großen Orten ist die Wohnung des Empfängers, auf Paketen nach Berlin auch der Postkott (C. W. 80 usw.) anzugeben. Empfehlenswert ist die Anbringung einer zweiten Aufschrift innerhalb der Verpackung. Zur Bekräftigung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Pakete frankiert oder aufgegeben, d. h. die zur Frankierung erforderlichen Marken schon vom Absender auf der Postpaketadresse aufgeklebt werden.

Die Verwendung mehrerer Pakete mittels einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 12. bis einschließlich 24. Dez. weder im inneren deutschen Verkehr noch im Verkehr mit dem Ausland — ausgenommen Argentinien — gestattet. Nach Argentinien können auch in dieser Zeit mehrere, jedoch höchstens drei Pakete, mit einer Postpaketadresse versandt werden. Gemeinnützige Entsendungen über mehrere gewöhnliche Pakete werden — abgesehen von Sendungen nach Argentinien — in der bezeichneten Zeit nicht ausgeführt.

Bekanntmachung. Die Wahl des Bureaudirectors Becker, zum Amten Bureauleiter der Stadt Raumburg a. S. für die geleistete Amtsdauer von zwölf Jahren hat die Königl. Bekanntschaft erhalten.

Aufnahmen an Poststellen mittels Scheffs. Zur Förderung der barettlosen Aufnahmen werden seit Jahresfrist bei den Reichsbankstellen bestellbaren Stellen der Reichsbankverwaltung außer Scheffs und Reichsbankstellen auch Scheffs auf Banken, Anstalten, Genossenschaften und Sparkassen in Aufnahme genommen, wenn die im Scheff als Besondere genannte Bank usw. ihre Gehaltsstelle im Orte hat und ein Girokonto bei der Reichsbankstelle des Ortes unterhält. Derartige Scheffs können u. a. in Zahlung gegeben werden bei Einzahlungen auf Postanweisungen und Zahlarten, beim Einkauf von Wertpapieren im Betrag von mindestens 20 Mark bei Entschuldung von Fernverkehrsgebühren, gesundenen Korrespondenzen, Telegrammgebühren, Reiseausgaben, Schließgebühren, die mit Scheff eingeleiteten Postanweisungen und Zahlarten werden von den Poststellen abgehandelt, sobald die Reichsbank den Betrag der Poststelle aufgegeben hat. Es ist daher geboten, daß die Geschäftsbürokratie vollständig erhalten kann, eine vorzügliche Anwendung der Postanweisungen

gen und Zahlarten — vor der Geschäftsbürokratie — tritt jedoch ein, wenn die Teilnahme an dem Verfahren für die von ihnen ausgehenden Postanweisungen und Zahlarten beim Postamt bis zur Höhe der Einzahlungen Sicherheit gestellt haben. Die von öffentlichen Behörden, Kassen und Anstalten, sowie von Sparkassen der Kreise, Städte- und Landgemeinden aufgestellten, mit Scheffs begleiteten Postanweisungen und Zahlarten werden ohne Sicherheitsleistung vor der Geschäftsbürokratie abgehandelt, wenn sich die Behörde usw. bei der Postanstalt über das für allemal zu beachtende Entlastungsverfahren verständigt hat.

Wettmachtsverein der Heimatbestimmten. Die Wettmachtsfeier für die Mitglieder beider Gruppen mit ihren Angehörigen findet Sonntag nachmittags 3 Uhr in den „Germania-Sälen“, Gr. Steinstraße, statt.

Kinderlieder für jung und alt, gesungen von Selma von Scheidt, am 16. D. M. im Saale des Neumarktischen Kaufhauses. Ueber den letzten, jüngst in Köln stattgefundenen Kinderliederabend der Sängerin schreibt die „Königliche Zeitung“: „Eine vielversprechende Zukunft hatte sich Selma von Scheidt in dem unversehrlichen Vortrag ihrer, rechter Kinderlieder in der Interpretation der bekannten Kammerlängerin aus Weimar zu lauschen. Selma von Scheidt Kunst, die Seele des in seiner Einfachheit so anpruchsvollen Kinderliedes aufzuwecken, sie mit ihrem Geist zu erfüllen, ihr Stimme und Sprache zu geben, daß sie unmittelbar zu uns zu sprechen scheint, ist zu betonen, als daß sie von neuem gerühmt zu werden braucht. Die Künstlerin ist selber Kind in dem Augenblick, da sie zu uns singt. Sie taucht mit dem Solat spielenden Knaben, sie schmilzt mit dem ungezogenen Mädchen, sie tut wichtig, sie probt, sie lacht, sie weint in den hundert Entzückungen ihres wundervollen Organes.“ Es war also wieder ein glänzender Erfolg, der sich in unserer Stadt öffentlich wiederholte. Karten zu populären Preisen bei Heinrich Voßhan.

Aus dem Leserkreis. (Für die Veröffentlichungen unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung; für die Richtigkeit der Angaben in vollem Umfang der Einsender verantwortlich.)

Kranken- und Begräbnisliste des Kaufmännischen Vereins (C. V.).

Uns wird geschrieben: In der Mittwoch-Abendausgabe Ihrer Zeitung befindet sich ein Artikel über die Kranken- und Begräbnisliste des Kaufmännischen Vereins (C. V.), der direkt zu einer Erwiderung auffordert.

Bekanntlich strebt der Kaufmännische Verein mit aller Energie eine Verschmelzung mit der Barmer Krankenkasse an. Das liegt aber absolut nicht im Interesse und entspricht auch nicht den Wünschen vieler Mitglieder. Der Schreiber genannten Artikels scheint eben durchaus nicht über die Stimmung in Mitgliederkreisen orientiert zu sein, sonst müßte er wissen, daß nicht eine „kleine Minderheit“ sogenannte „Sonderbestrebungen“ verfolgt, sondern daß es geradezu eine große Mehrzahl ist, die mit den Dispositionen des Vorstandes absolut nicht einverstanden ist. Wir möchten lediglich unsere Selbständigkeit zu erhalten und können dabei sehr wohl die Interessen der „verschmelzungspflichtigen“ und minderjährigen Mitglieder, also der wirtschaftlich Schwächeren vertreten. Es ist zu höchst bedauerlich, daß der Kaufmännische Verein die Wünsche seiner Mitglieder so gering schätzt und auf dem Gebiet der Verschmelzung, die geradezu überaus wichtig ist, die Tagesordnung, was wohl kaum anzunehmen ist, von allzu verträuensvollen Mitgliedern angenommen werden, so wird das nur zur Folge haben, daß nur eine geringe Anzahl der Mitglieder bekämpft mit nach Barmer überführt wird, denn ein großer Teil wird sich keines Bekannens und seinen Austritt erklären. Die Kranken- und Begräbnisliste des Kaufmännischen Vereins, welche vom Kaufmännischen Verein (C. V.) gegründet wurde, hat durch jahrelange Arbeit bewiesen, daß sie nicht nur lebensfähig ist, sondern sogar ein Vermögen anlangt, welches nun auf immerwährender Höhe einer Kasse zuzuführen soll, von deren günstigen finanziellen Stande man ja heute noch nicht überzeugt ist und auch nicht überzeugt sein kann. Es gibt viele Mitglieder, die der Kasse Jahre hindurch die Treue bewahrt und die ihrem Verstande auch immer das nötige Vertrauen entgegengebracht. Ob das letztere jetzt noch der Fall sein wird, will ich dahingestellt sein lassen. Der Vorstand kennt die Wege, die zu gehen sind, ganz genau, weshalb geht er sie nicht? Weshalb wird nicht abgewartet, ob wir als Erstgast nicht doch zugelassen werden? Weshalb entspricht der Vorstand nicht den Wünschen der letzten Generalversammlung, in einer der nächsten Sitzungen über eine Zukunftsliste zu berichten? Weshalb geht man ohne weiteres die Verschmelzung der Kasse auf die Tagesordnung?

Der Uebergang in eine andere Rasse sollte ein Punkt sein, der erst zu aller-allerletzt zu erwägen wäre. Denn wird schon jetzt der Uebergang nach Barmer vollzogen, so sind die Ausgaben, unsere Selbständigkeit zu erhalten, an immer geschwunden.

Sandwerkreundtschaft.

Die Bewilligung einer Unterstützung von 200 Mark für den Kongress des Bundes der Deutschen Barber, Kreis- und Ortsvereine, welche von unseren Sandwerkreunden angenommen wurde, hat das ganze Handwerk erfreut; ist der Beschluß auch ein Beweis, daß das Handwerk nicht in Abtötung steht bei unseren Stadtverordneten, mit etlichen Ausnahmen, darunter Herr Stadtverordneter Kiemper-Obermeister und hiesigerretender Vorsteher der Handwerkerkammer sowie Herr Wertzeugmeister Köhne, beide Handwerker.

Das Verhalten dieser beiden Herren bei der Verhandlung jenes Punktes, zumal des Herrn Köhne, muß die Handwerker, welche den Bericht von der Sitzung in der „Saale-Ztg.“ gelesen haben, in Entsetzen setzen, und da dürfen sie sich nun nicht mehr über die in den Innungs-Ausschlußversammlungen zwischen den beiden betreffenden Innungen ausgeföhrten Streitigkeiten wundern, wo Herr Köhne die gegnerische Innung in Gehör nahm. Hat denn Herr Köhne vor Jahr gegen das Gesuch des Verbandstages der Buchbinder-Innungen Einpruch erhoben im Stadtparlament? Nein, sogar eine feierliche Inanspruchnahme durch den Saal, wo die Verhandlungen stattfanden, ertränen.

Herr Köhne wird unparteiisch in den Aemtern sein, die er bekleidet, wie er immer behauptet. Diesmal hat er es bewiesen. Daß Herr Köhne parteilich handelt, ist ihm mit Recht durch Herrn Stadtverordneter Köhne gelagt worden; Herr Köhne wird es auch selbst noch bewellen, wenn ein gleiches Gesuch an die Handwerkerkammer kommt, Betreffs einer Beihilfe. Ein solches Gesuch kann die Handwerkerkammer doch gar nicht ablehnen, höchstens mag sie zu bewilligen Summe freigelegt sein. Da wird Herr Köhne die natürlich auch erst wieder Rat und Vorschläge bei der Innungs-Innung holen, hat bei der in Betracht kommenden Innung

was das kann diese Innung nicht erlauben, sie Handwerker dem
Fasslichen Publikum zu zeigen und bezuglich, um die Zwangs-
Innung nicht nachließ. Sollte es Herr Grede, das Bestmögliche
von der Zwangs-Innung, fertig bringen, seine Mitarbeiter bei
der Handwerkskammer zu bewegen, nicht einen entsprechenden
Beitrag zu bewilligen, so werden wir nicht veräumen, diese Hand-
lungsweise ins rechte Licht zu legen. Wenn Herr Grede aber für
eine zahlreichen Vertreter zur Wiederwahl steht, dann kann man
ja mal genauer prüfen, ob sich denn ein derart einseitiger Par-
teimann für solche Posten eignet.

Kunst und Wissenschaft.

Ein Denar für 435 000 Fr. Während einer Versteigerung
im Auktionshaus Rouart in Paris wurde ein Ge-
mälde des Malers Degas, das den Titel „Die Tän-
zerinnen in der Barrière“ trägt, mit 435 000 Fr.
verkauft, nachdem man ursprünglich 150 000 Fr. dafür
bezahlt hatte. Das ist das erste Mal, daß ein noch lebender
Künstler eines seiner Gemälde zu solch hohem Preise
verkauft ist. — Als man Degas, der gegenwärtig im 59. Jahre
steht, dies mitteilte, antwortete er ruhig: Dies ist interes-
sant; ich habe das Bild für 500 Fr. verkauft.

Englische Auszeichnungen an deutsche Gelehrte. Die
Royal Society in London hat die Dame-Medaille Professor
Dr. Otto Ralfsch für seine hervorragenden Erfolge in der
chemischen Analyse der ätherischen Öle und die Copley-
Medaille Professor Felix Klein für seine Forschungen
auf mathematischem Gebiet verliehen. Die Rumford-Medaille
erhielt Professor Heike-Ohnes in London für seine For-
schungen auf dem Gebiete der Röhren-Industrie.

Die Enttötung des Nylius-Crischen-Denkmal in Kopen-
hagen. Auf der „Langelinie“, der eleganten Strandpromenade
von Kopenhagen, wurde der gemaltige Denkstein entfällt, den
das dänische Volk auf Anregung des Danmarks-Komitees Nylius-
Crischen und seinen beiden mit ihm im Inlands-Gründungs-
angemommen Begleitern Høegs und Roenlund gesetzt hat.
Dem feierlichen Enttötungsakten wohnten die Mitglieder des
Danmarks-Komitees, das Reichstagsparlament, die Verwandten
der drei verunglückten Forscher und zahlreiche hohe Würdenträger
bei. Der Denkstein ist ein Granitstein von großem Umfange, der
aus dem Gestein herausgehauen wurde. Dessen Stein hat der
Bildhauer Kai Nielsen mit einem schönen Relief geschmückt.

Die Kaiserliche Akademie in bayerischem Staatsbesitz.
Die berühmte Frau von Marées, die der Künstler für
seinen Freund Sohn im Bildnisbesitz der zoologischen Station
in Neapel gemalt hat, sind vom bayerischen Staat für eine 100 000
Mark weit übersteigende Summe angekauft worden.

Theater und Musik.

Das „gefährliche Alter“ auf der Bühne.

Aus A. Fringsberg, 11. Debr., wird uns geschrieben:
Es ist wieder ein Stück für ein großes Theater, noch für
ein großes Publikum, mit dem sich der in London lebende
junge österreichische Schriftsteller Ernest Adam — Pseudonym
für Eli Baga (Silber) — zum ersten Mal in der
Welt des Scheins begibt. Und das Thema, das er in seinem
Schauspiel „Die Frau von vierzig Jahren“ anfaßt, ist
durch die das „gefährliche Alter“ in reichlich sentimenteller
Weise veralgemeinerte Art und Weise der Karin Michaels
etwas anziehlich geworden. Aber Ernest Adam ging mit seinem
einem ein gebildetes Publikum vom Anfang bis zum Ende
interessierenden Theaterstück auch manche geistvolle Scene
und manches geistreiche Wort über das „gefährliche“ Frau
und das „offene Buch“ Mann. Kurz der Inhalt: Das vierzig-
jährige Alter, aber immer noch schöne Kräftelein Leonie vertritt
sich in den von ihr erzeugten zwanzigjährigen Sohn Felix
ihres einstigen Verlobten, eines verwitweten Offiziers, den
ein Sturz vom Pferde ihr entriß. Sie behütet ihn vor dem
Umgang mit Frauen und Frauenzimmern und entrennt
schließlich selbst in Liebe zu dem guten Jungen. Aber Leonie
weiß, daß sie einen jungen Mann wohl noch fesseln und reizen,
aber nicht mehr halten kann. Und sie verliert ihn auch sechs
Monate später an ein kleines liebes Mädchen, das sie ins
Haus nahm, weil sie sah, daß es doch einmal so kommen
müßte. „Heute oder morgen oder den übernächsten Tag“,
genau wie die alternde Frau Feldmarschallin in Hofmanns-
thals „Königin“ die ihren geliebten Quin Quin auch
an ein junges Mädchen, die kleine Sophie von Farnal, ab-
treten muß. Leonie behelstet sich mit dem Glück der anderen,
mit dem Glück ihres Geliebten, den der Jahre Unterschied ihr
entriß. Mit stiller Wehmut, ein leises Lächeln auf
trauerndem Munde, flingt das stille Stück aus, dessen erster
Akt brillant gelungen ist (man bedente: nur zwei Personen
stehen von Anfang bis zur Ende auf der Bühne und halten
das Interesse des Zuschauers die Sätze wieder erstickt.
Das künstlerisch geleitete, für intime Wirkungen treff-
liche Neue Schauspielhaus, das gerade jetzt, in der Theater-
müden vornehmachtlichen Zeit junge Talente ans Tageslicht
zieht, hatte in der im nächsten Jahre leider von uns scheiden-
den Frau Rosner eine glänzende Vertreterin der Titel-
rolle.

Karl Czoch.

Gründung eines neuen Theaters in Wien. Die Wiener
Freie Volksschule, eine Schöpfung des unter dem Prä-
sidium Bernerstorfers stehenden, 27 000 Mitglieder um-
fassenden gleichnamigen Vereines, eröffnete ihr neues bautes
Schauspielhaus in der Neubaugasse. Die Generalprobe vor
geladenen Gästen brachte unter Stefan Großmanns Regie Netrops
„Kampf“ in modernisierter grüster Ausstattung. Die Hauptrolle
vertrugte hochwachtlich und durchgehend wirkten die Rollenpreise
eines Wiener pensionierten Subalternbeamten, eine Scholische
Komikerrolle, die Dastar Saksch munter spielte.

Anton Dorn in Japan. Der Chemiker Professor Hof-
rat Dr. Anton Dorn, bekannt vor allem als Verfasser der
„Führer“ und „Zirkel“, erhielt, wie den „N. N.“ be-
richtet wird, aus Tokio eine sehr ehrenwerte Zulassung. In
einem Briefe teilte ihm der japanische Major F. Tazawa
u. a. folgendes mit: „Ihr Buch „Mit der großen Armee
1912“ hat E. E. E. General Mogi kurz vor seinem
Tode mit besonderem Interesse gelesen. Um dem Inhalt des
Buches unter den Soldaten weitere Verbreitung geben zu
können, trat der General mit einigen Offizieren des Gene-
ralstabes in Verbindung, um Ihr ausgezeichnetes Buch ins
Japanische überführen zu lassen. Ehe aber der General selbst
Sie um die Erlaubnis einer Uebersetzung bitten konnte,
ist er aus dem Leben geschieden. Nun möchte man aber
seinen Wunsch erfüllen.“ Der Absender des Briefes bittet

deshalb im Weiteren um die Erlaubnis des Verfassers zur
Uebersetzung des Buches, das nicht verkauft, sondern umsonst
an die Schüler der japanischen Adels-Akademie verteilt wer-
den soll.

Gerichtsverhandlungen.

Ein Bankier zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt.

Göttingen, 9. Dezember. Nach ungefähr sechsjähriger Verban-
dung ist vor der hiesigen zweiten Strafkammer ein umfangreicher
Prozeß zu Ende gegangen, der sich gegen den ehemaligen Bankier
Gustav Schmidt aus Nordseeberg richtete. Der Ange-
klagte, der schon früher mit den Göttinger in Konflikt gekommen
ist, ist wegen eines Teils seiner Straftaten bereits verurteilt, und
zwar zu vier Jahren Gefängnis. Er war in Andreasberg der
Retraktor der Göttinger Bank, deren Millionen-
fallissement seinerzeit eine schwere Schädigung für die kleinen
Gemeindeglieder, Handwerker, Kaufleute usw. bis weit in den
Harz hinein bedeutete. Als Filialretraktor war es dem Ange-
klagten möglich, von der Göttinger Bank ein Konto bis zu
300 000 Mark eingeräumt zu erhalten, das er weidlich aus-
nügte. Von diesem Betrage ist der Göttinger Bank, als sie Kon-
kurs anmelden mußte, kein Pfennig mehr zugeflossen. Im übrigen
galt Schmidt als sehr tüchtiger Geschäftsmann, der es in sehr
geschickter Weise verstand, namentlich unter den kleinen Leuten
seine Kundhaftigkeit zu erwerben. Die Anklage lautete auf Betrug
und Kontursvergehen. Schwer gefolgt wurden viele
kleine Sparer, welche dem Angeklagten ihre Ersparnisse in Depot
gegeben hatten. Die Verhandlung gestaltete sich sehr schwierig,
da es sich meist um sehr verwickelte Geschäfte handelte und der
Zusammenhang zwischen den eigenen Geschäften des Angeklagten
und den als Filialleiter der Göttinger Bank unternommenen un-
gedeckt werden mußten. Nach dem Zusammenbruch seines Ge-
schäfts und der Göttinger Bank ist die der Anklage, stellte
sich dann aber wegen Mangels an Mitteln freiwillig. In der
Begründung des Urteils wurde ausgesprochen, daß der Angeklagte
viel Not und Geld über seine Kundhaftigkeit gebracht habe. Anderer-
seits wurde das hohe Alter des Angeklagten berücksichtigt.

Auch ein Grund zum Totschlag.

Magdeburg, 11. Dez. Der 21 Jahre alte Arbeiter
Schlemmer hatte einen Bruder, der zurzeit beim Militär
dient und an dem er sehr hing. Dieser schrieb ihm eines
Tages, er möchte ihm doch einige Sachen und ein paar Mark
Geld schicken. Schlemmer, dessen Pfandbriefe durch das Lesen
von blutrünstigen Schauerromanen verdoht ist, kam in-
folge der brüderlichen Bitte auf die Idee, sich unter allen
Umständen Geld zu besorgen, wenn er auch ein Verbrechen
begehen müßte. Nun früher her belag er noch einen alten
Revolver, für den er sich 15 Patronen kaufte. So ausgerüstet,
begab er sich nach Weisendorf, wo er in dem Gasthause von
Oel einträte. Nachdem er sich durch Speise und Trank ge-
nährt hat, bat er den Wirt nach ein paar Zigaretten,
Anker ihm und dem Wirt war niemand in der Gaststube
anwesend. Als sich der Wirt umdrehte, um nach den Ziga-
retten zu greifen, zog der Gast den Revolver und gab auf
den Wirt zwei Schüsse ab, die aber nicht trafen. Auf
die Hysterie des Oberkellners ergriß er die Flucht. Dabei
trat ihm die alte Mutter des Wirts in den Weg, die der
Räuber durch einen Schuß an Kopf leicht verletzte.
Schlemmer trieb sich darauf tagelänglich in der Um-
gebung herum, bis er nach neun Tagen verhaftet werden
konnte. Vor dem Schmutzgericht behauptete der Angeklagte,
der einen überaus schwächlichen Eindruck machte, daß er nicht
die Absicht gehabt habe, den Wirt oder die alte Frau zu
töten, er habe sich lediglich einige Mittel verschaffen wollen.
Mit den Schüssen habe er den Wirt nur erschrecken wollen
und Diebstahl, billigten dem Angeklagten auch mildernde Um-
stände. Das Urteil lautete auf zwei Jahre Zuchthaus
und sechs Monate Gefängnis.

Vermischtes.

Liebestragödie.

Die 23jährige Rabarettsängerin Friedel Baumann
aus Berlin ist von ihrem Geliebten, dem Vortragskünstler
Fritz Julius, nach kurzem Wortwechsel in einem Münchener
Hotel erschossen worden, weil sie das Verhältnis zu
ihm lösen wollte. Der Mörder hat sich dann selbst er-
schossen.

Der Mörder des Hauptmanns Keeser gesteht. Die
Blutspur des Missetaters Gernsleben, der seinerzeit den
Hauptmann Keeser am 18. Infanterieregiment (Ohe-
rode) nach Rosenleiten aus erschloß und sich darauf selber
das Leben nahm, ergrüßte jetzt gewissermaßen ihre endgültige
Verurteilung durch die Feststellung, daß Gernsleben erlich
belastet war. Kürzlich wurde nämlich die Schwester des E.
in der Irrenanstalt Bernburg eingeliefert, und es ist nun-
mehr sicher, daß die Geisteskrankheit in der ganzen Familie
des E. verbreitet war.

Küssen ist keine Sünde. Großer Unsel herrscht unter dem
jungen und alten Volk in den kleinen Städten Bielefeld in
West-Preußen. Dort hat nämlich der kaiserliche Gesundheitsrat
jedenzeit festgestellt, daß kein Grund vorläge, das Küssen
zu verbieten. Aus hygienischen Gründen sei es durchaus nicht zu
verwerfen, wenn man nämlich gewisse einfache Vorsichtsmaßregeln
nicht außer acht lasse. „Die Lippen müssen stets sauber gehalten
werden“, das ist das einzige Erfordernis, und das besagt ein
anständiger Mensch doch wohl immer der Falle ist, so folgt
daraus, daß anständige Menschen immer küßeln dürfen. Und denen,
auf deren Lippen sich Schmutzteilchen vorübergehend niedergelassen
haben, gibt die Gesundheitskommission den weisen Rat, sie vorher
mit einem sauberen Taschentuche zu reinigen. Also „Küssen ist
keine Sünde“! Auch nicht aus hygienischen Gründen, die ja jo
häufig vorgebracht werden.

Zum Verbot des Aufstaus-Umweus auf den Wochen-
märkten. Aus Bamberg wird uns geschrieben: Das von
den beiden sächsischen Regierungen beschlossene und von der
Regierung als Ueberpolizeibehörde zum Vollzug genehmigte
Verbot des Aufstaus-Umweus auf den Wochenmärkten
welches den Massenverkauf von Situationen
Geflügel, Wildpret, Obst usw. mit Aus-
nahme von Gemüsen in den Wintermonaten
nicht vor 10 Uhr, in den Sommermonaten nicht vor 9 Uhr
gestattet, trat Montag erstmals in Kraft. Es kam zu
einem ersten Konflikt mit den Händlern und Aufstaus-
rinnen, welche vielfach dieses Verbot nicht beachten und
deshalb polizeilich angezeigt wurden. An 20 Kleinhandlert

wurden persönlich vorstellig beim Stadtmagistrat, da dieses
Verbot direkt ungesetzlich sei und dem § 64 der Reichs-
gewerbeordnung widerspreche, der den Verkauf der Messen,
Jahre- und Wochenmärkte, sowie den Kauf und Verkauf auf
denjenigen einen jeden mit gleichen Befugnissen einräumt
und wonach es unstatthaft ist, gewissen Bevölkerungsgruppen,
z. B. den Zeitungsbedienten, den Verkauf auf dem Markt
nur während eines Teils der allgemeinen Marktzeit zu ge-
halten. Auf Händlersseite wurde erklärt, diese Streitfrage
bis zum letzten Instanzengang durchzuführen.

Letzte Depeschen.

Zum Tode des Prinzregenten.

München, 13. Dez. Die Aufbahrung der Leiche des
Prinzregenten findet morgen nachmittags 3 Uhr in der Aller-
heiligen-Hofkirche statt und dauert bis zum 18. Dezember.
Das Publikum hat Zutritt zur Leiche.

Armeebefehl des Prinzregenten Ludwigs.

München, 13. Dez. In einem Armeebefehl des Prinz-
regenten Ludwig von Bayern, der in einer Extraausgabe des
„Verordnungsblattes des bayerischen Kriegsministeriums“
bekanntgegeben wird, heißt es:

„Gottes Wille hat meinen teuren, innigstgeliebten
Herrn Vater, Seine Königliche Hoheit den Prinzen Luit-
pold von Bayern, aus diesem Leben abgerufen. In dem
Augenblicke, in dem mich Gottes Rügung an die Spitze der
Armee stellt, bege ich die Zuversicht, daß die unermüdbare
Pflichterfüllung, die der Verehrte der Armee während einer
mehr als 77jährigen Zugehörigkeit in Krieg und Frieden
durch sein leuchtendes Vorbild eingeprägt hat, ihr un-
entzehrbares Erbe für alle Zeiten sein wird, und vertraue
darauf, daß unerfütterliche Treue zu ihrem Kriegsherrn
das unbefrührte Ruhmesblatt der bayerischen Armee auch
unter meiner Regierung bleiben wird.“

Rußland zieht sich von Serbien zurück.

Wien, 13. Dez. Der Kaiser hat, wie der Korrespondent
der „Frankfurter Zeitung“ aus guter Quelle erfährt, einem
Staatsmann gegenüber erklärt: „Die Haltung Ruß-
lands ist korrekt.“ Diese Tatsache spiegelt sich heute in
den Stimmungsberichten der informierten Blätter wieder.
Man will hier wissen, daß Rußland tatsächlich in Belgrad
erklärt habe, es werde ein Verlangen Serbiens
nach Territorialbesitz an der Adria nicht
unterstützen, und dann wäre Serbien vor die Frage gestellt,
ob es seiner Militärpartei zuliebe seine Ansprüche gegen
ganz Europa durchzusetzen versuchen will. Man nun auch
die Sprache der serbischen Blätter aggressiver sein als je
zuvor und den Verfall Oesterreich-Ungarns bei dem ersten
Stoß der serbischen Truppen in Aussicht stellen, so nimmt
man doch diese Pfandbriefe hier nicht ernst. Man erwartet
vielmehr, daß in London, vorausgesetzt, daß die türkisch-
bulgarischen Friedensverhandlungen nicht scheitern, ein
baldiges Verlöschen dieser Pfandbriefe eintreten werde und
zweifelt auch nicht daran, daß in der Sache Prochaszta
Serbien die verlangte Genugtuung geben wird. Dann
bliebe nur noch die Frage des künftigen Verhältnisses zwi-
schen Serbien und der Monarchie zu lösen.

Die neuen Kämpfe in Epirus.

Athen, 13. Dez. Offizielle Meldungen besagen, daß der
Angriff auf Janina vorgestern begann, und die Griechen
einige feste Punkte unter Erbeutung von Kriegsmaterial
und drei Kanonen besetzten. Zwei Bergbataillone, die in
Hoggia Saranta gelandet waren, stiegen beim Vormarsch
auf türkische Uebermacht und zogen sich nach kurzem Gefecht
unter Verlust von 5 Toten und 13 Verwundeten wieder auf
das Schiff zurück.

Vermischte Drahtnachrichten.

Neapel, 13. Dez. Heute morgen fing ein mit 300 Kisten
Paraffin beladener Transportdampfer Feuer. Die Gewalt
des Brandes war so groß, daß das Feuer auf viele in der
Nähe verankerte Boote überprang. Ein großer Teil des
Sofens stand in kurzer Zeit in Flammen. Der Schaden wird
auf über eine Million geschätzt.

Warschau, 13. Dez. Minister Miwinski wird sich nach Lon-
don begeben, um Rumänien bei den dort stattfindenden
Friedensverhandlungen zu vertreten.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle in Memel,
Freitag, 13. Dezember, 8 Uhr morgens.

Witterungsaussicht für den 13. Dezember:
Das nordwestliche Tief zieht nordwärts ab, es folgen
jedoch weitere Depressionen. Das von Südwesten vorge-
drungene ozeanische Hoch hat vorübergehend heiteres, trocke-
nes Wetter gebracht.

Luftdruckverteilung und Wetterlage in Europa.

Mäßiger bis lebhafter, vorwiegend Westwind, vielfach
trübe, zeitweise Regen, mild.

Wetterwarte zu Hamburg.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.
(Nachdruck verboten.)

- 16. Dezember: Veränderlich, ziemlich mild.
- 18. Dezember: Bedeckt, meist trübe, leicht, nachts.
- 17. Dezember: Wolkig, trübe, Nebel, mild, milder.
- 18. Dezember: Riesig, mild, Niederschläge leicht.

Redaktions-Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg;
für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel,
Bauwesen, Wirtschaft, für Ausland und letzte Nachrichten:
H. Karl Baer; für den Inlandteil: Albert Barth;
Druck und Verlag von Otto Fehle. Sämtlich in Halle a. S.
— Jede Nummer enthält 8 Seiten —
Einzelhefte unterhalb.

Provinzial-Nachrichten.

Mutter und Kind gemeinschaftlich im Tod.
Chemnitz, 13. Dez. Gestern spielte sich ein erschütterndes Familiendrama ab. Die Frau des Kontors-Doppes, die durch verheiratete Schiffschiffahrts-Ingenieurin geworden war, durchschneit ihrem zwölftjährigen Sohn mit einem Messer die Kehle und tötete sich dann selbst auf die gleiche Art.

Wassendorf, 12. Dez. (In der jüngsten Gemeindefassung) wurden zunächst die eingegangenen Offerten auf Anfertigung eines Kanalisationsprojektes geprüft. Die Forderungen differieren erheblich. Es wurde das Billigste gewählt. Zur Aufzählung der verkauften Gemeindepächter wählte man den Gemeindevorsteher. Die Verlegung eines Fußweges wurde, nördlich der Zustimmung der mittelständigen Gemeinde Angersdorf, gutgeheißen. Nach Bemittlung verschiedener Armenunterstützungen und Erhebung anderer minder wichtiger Sachen wurde noch das Ergebnis der letzten Viehzählung bekanntgegeben. Danach waren in der Gemeinde (auschl. Gutsbezirke) vorhanden: 50 Pferde, 28 Kinder, 1359 Schweine (einschl. Mähreier) und 18 Ziegen. Gefächelt wurden im verflossenen Jahre 145 Schweine, 16 Ziegen.

Nietleben, 13. Dez. (Gegen die Wahl des Herrn Sammelstedt) zum Gemeindevorsteher ist wegen verschiedener erheblicher Verträge gegen die Landgemeindeführung Einpruch erhoben worden.

Cöthen, 14. Dez. (Ueber 2000 Mark für die Säuglingsfürsorge) hat der hiesige Frauenbund mit den Veranlassungen des gestrigen Tages erzielt. Etwas über 500 Mk. entfallen davon auf freiwillige Spenden.

Gülten, 13. Dez. (Verpachtung der fälligen Gasanstalt.) Der Gemeinderat beschloß gestern abend mit 9 gegen 3 Stimmen bei einer Stimmenthaltung nach längerer Debatte die Verpachtung des fälligen Gaswerks an die Thüringer Gasgesellschaft, und zwar auf 40 Jahre.

— **Meinung b. C., 11. Dez.** (Zu dem Drama der Arbeiterfamilie Bernhard Gempel.) bei dem drei Personen durch Raubvergiftung ihr Leben einbüßten, schreibt die hiesige Zeitung: Aus dem traurigen Ausgang dieser Affäre offenbart sich ein Stück sozialen Elends, womit unsere städtische Verwaltung zu kämpfen hat, denn die Familie konnte hier trotz aller Bemühungen des Magistrats, für die obdachlos gewordenen Quartier zu beschaffen, ein Logis nicht finden, bis ihr im Volkshaus ein solches, freilich ohne einen Ofen, aber doch in anerkannter Menschlichkeit eingerichtet wurde, was vermuthlich die Ursache der Katastrophe bildete.

Gera, 9. Dez. (Demonstration.) Während der Verhandlung über das neue Wahlrecht im Landtag von Reich i. L. ärmten vor dem Landtagsgebäude in Gera 5000 bis 6000 Männer und Frauen und führten: „Mieder mit den Wahlrechtsänderungen!“ Der gerade sprechende Staatsminister ließ darauf den Abgeordneten zu: „Wenn Sie nicht mitleiden, daß noch schlimmere Verhältnisse eintreten, als Sie jetzt vor dem Landtag wahrnehmen, dann müssen Sie die Verlage annehmen und den Staat und die Gesellschaft vor ihren Feinden schützen.“ Diese Rede begleiteten die bürgerlichen Abgeordneten mit lebhaften Brauufen.

Greiz, 11. Dez. (Kein Friede.) Die Hoffnung auf baldige Beilegung des wirtschaftlichen Kampfes im Gebiet der Konvention Schiffschiffahrts-Fürbereiten ist zerbrochen. Die Konvention löst erklären, daß nur eine bedingungslose Rückkehr zur Arbeit die Aussperrung beendigen kann. Sonach bleiben die 10 000 Ausgesperrten auch noch weiter ohne Arbeit.

Gosha, 12. Dez. (Die Reorganisation der Polizei) wurde in der letzten Sitzung der Stadtratsordnungen einstimmig beschlossen. Es werden demnach statt 16 Schutzleute 40 und statt 2 Kriminalbeamten 4 zur Aufstellung gelangt. Außerdem ist damit dem bisherigen System der Nachwachsender ein Ende bereitet. Auch die Degradation der Polizei wird beschlossen und zwar befristet, daß sowohl im Westen wie auch im Osten ein neues Polizeirevier errichtet wird. Die Gesamtkosten hierfür stellen sich pro Jahr auf 22 900 Mark.

Sondershausen, 12. Dez. (Ein neuer Kasernenbau) soll in der Heßberg-Sondershausen ausgeführt werden, zu dem von dem gestern zusammengetretenen Landtage des Fürstentums Schwarzburg-Sondershausen ein Staatszuschuß erbeten wird.

Eisenach, 11. Dez. (Ein spärlicher Verlust.) Ein durch den Zusammenbruch des Banquiers Strauß & Heberlein entstandener Verlust, der, so unangenehm er für die Beteiligten ist, doch eines gewissen künftigen Beigewinns nicht entbehrt, bringt jetzt verschiedene Leute um ihren verdienten Lohn. Der Ausschuß für Baufon- und Fensterbruch muß den am letzten Wettbewerb Beteiligten und dem Preisrichterkollegium mit Preisen bedacht resigniert mitteilen, daß er leider durch den Zusammenbruch des Banquiers Strauß & Heberlein, bei dem er fast alle zur Prämierung verfügbaren Mittel angelegt hatte, in die sehr fatale Lage versetzt ist, keine Preise verteilen zu können.

Eisenach, 12. Dez. (Eine Raminchenfarm.) Um billiges Fleisch zu beschaffen, will man hier eine größere Raminchenfarm einrichten.

Handel, Gewerbe u. Verkehr.

Berliner Börse.
 (Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.“)
 3 Uhr 10 Minuten. Kredit 166,75, Diskonto 181,87, Deutsche Bank 246,62, Berliner Handelsgesellschaft 161,25, Dresdner Bank 149,62, Commerz- und Diskontobank 110,37, Russische Anleihe von 1902 87,75, Türkische 152,25, Lombarden 15,87, Kanada 258, Baltimore 101,75, Laurahütte 158,25, Bochumer Guss 205,50, Eisenkirchen 187,25, Harpener 178,50, Deutsch-Luxemburg 159,75, Phönix 253,37, A. L. C. 240, Siemens & Halske 217,37, Hamburger Paketfabrik 149,75, Norda. Lloyd 117, Gothaer Berliner Strassenbahn 168, Aumetz-Friede 168,50, Hansa 286, South-West 123,50, Schantung 123,25, Schuckert 144,50, Orenstein & Koppel 148. Tendenz: Matt.
Am Kassamarkt notierten höher: Vogelland, Maschinen 3,

Wanderer-Webe 2,75, Hochtast Farben 1,50, Charlottenburger Wasserwerke 3, Oranienburger chem. Fabrik 2, Kappel Masch. 3,75; niedriger: Held & Francke 3, Ammendorfer Papierfabrik 3,75, Reisholz Papier 4,25, Adler-Fahrad 2,50, Exze'sior-Fahrad 8, Gaggenauer Eisen 3, Hallesche Masch. 4, Kyffhäuserhütte 4,50, Linke & Hoffmann 2, Luther Masch. 2,75, Stöwer Fahrad 2,40, Tillmann Eisen 3,75, Köhler & Schirke 5, Deutsche Gaslicht 3,75, Carl Lindström 4,25, Naphtha-Prod. 4,50, Gr.-Gerauer Oelbark 2,50, Kabla Porzellan 2,75, Sarotti 5, Thörls Oelbark 2,75, Zimmermann Piano 2,50, C. Lorenz 3, Albert chem. Fabrik 6, Nitrialfabrik 5, Riedel 4, Union chem. Fabrik 2,50, Stadterberger Hütte 3, Rhein. Metall Vorz. 4,50, Düsseldorf Wagon 6,50, Rosenthal Porzellan 3, Kasseler Federstahl 2,50, Tuchfabrik Aachen 2,50.

Zum Kursnotiz, Berlin, 13. Dezember. 4% preussische Staatsanleihe 98,00 un 18 98,20 B. 4% Bayerische Staatsanleihe 98,00, Barmische Staatsanleihe 98 un 108 99,00 B. 4% Schwaburg-Sondershausen — 34 1/2, Württemberg. Staatsanleihe 81-88 — 3, Kameruner Eisenbahn-Anteile 95,50, 3 1/2%, Deutsche Ostafrikanische Schuldversch. gar. 51,00 B. 4% Coburger Staatsanleihe 100 97,00 B. 4% Dörmstadt. Stadt-Anl. 1009 un 16 98,60 G. 3 1/2%, Dessauer Stadt-Anleihe 1888 92,60 B. 4%, Düsseldorf. Stadt-Anleihe 1900, 07, 08, 09, 20,93 G. 4% Jenaer Stadt-Anl. 1900 99,20 G. 3 1/2%, Jenaer Stadt-Anl. 1902 — 4%, Nordhäuser Stadt-Anleihe 1908 un 1910 — 4%, Quedlinburger Stadt-Anleihe 1903 un 1918 — 4%, Thormer Stadt-Anl. 1909 un 18 16,70 G. 4proz Hessische Komm.-Obl. X-III 99,40 G. 3 1/2%, Oesterreichische Nordwestbahn-Obligationen 1871 un 1876 — 4%, Oesterreichische Staatsanleihe 100 97,00 B. 4% Elberfelder Farben un 1317 10,00 B. Feiten & Guillaume-Lahmeyer 03 93 97,00 G. Vereinigte Lausitzer Glas-ten 374,50 B. G.

Londoner Börse vom 13. Dez. Es notierten: Engl. Konsols 74,60, Rio Tinto 72,50, Geduld 1,68, Goldfields 3,12, Steel un 66,37, Shell prof. 111,75, Rand Mines 6,38, Anaconda 7,04, Eastrand 2,78, Chartered 1,31, Aurora West 0,44, Candelera Cons. 1,60, Johannesburg 1,03, Van Ryn 3,54, Almas (General) 0,60, Rand Collieries 0,31, Anglo-Transvaal 1,48, General Mining & Flu 1,10, A. Götz & Co. 0,76, Modderfontein 12,00.

Der Kalk-Kuxenmarkt.

Berlin, den 13. Dezember.

Kauf	Verk.	Kauf	Verk.
Alexandershall	92,00	95,00	36,00
Bergschandenberg	72	74	4600
Bernsdorf	100	100	4000
Burbach	18,90	18,90	98
Carlsberg	715	810	100%
Carlsberg	60	60	850
Carlsberg	1600	1650	123%
Faltersleben	14,50	14,00	1300
Faltersleben	19,50	19,00	2750
Görsdorf	20,00	21,50	3125
Güntershall	47,4	49,00	650
Hansa-Silberberg	64,00	67,00	550
Hedersdorf	79	79	11%
Heiligengrabe	1500	1500	1,7%
Heiligengrabe	50,00	50,00	2900
Heiligengrabe	82,00	82,00	35%
Heiligengrabe	53,9	55	74%
Heiligengrabe	82,00	82,00	100
Herrn-Naurungen	13,18	14,75	1250
Hohenleisa	67,00	69,00	9000
Hugo	14,00	16,70	1000

Moratorium der Berliner Bankfirma Samuel Zielenziger.

Die Bankfirma Samuel Zielenziger, die früher auf dem Gebiete des Kuxenhandels und der unnotierten Werte eine führende Rolle spielte, sieht sich veranlasst, an ihre Gläubiger mit der Bitte heranzutreten, ihr eine Stundung ihrer Forderungen bis zum 1. Juli n. J. zu bewilligen.

Bis zu diesem äussersten Zeitpunkt wird die Firma ihren Gläubigern weitere Vorschläge zur Tilgung der von ihr geschuldeten Forderungen unterbreiten. Im Falle der Zustimmung der Gläubiger und bei einer Besserung der allgemeinen Verhältnisse, insbesondere aber des Grundstücksmarktes, hofft die Firma, aus der zu gegebener Zeit vorzunehmenden Realisierung ihrer Werte wenigstens so viel Flüssig zu machen, um hieraus ihre Gläubiger befriedigen zu können. Die Forderungen der ungedeckten Gläubiger, ausschliesslich der Forderungen der Familienangehörigen des Firmeninhabers, belaufen sich auf etwa 700 000 Mark. Die gedeckten Gläubigerforderungen betragen sich auf etwa 2 700 000 Mk. Die Schwierigkeiten der Firma sind durch ihren etwa 2 400 000 Mark betragenden Aktienbesitz an der Terrah-Akt.-Ges. Müllerstrasse und durch die infolge der ungünstigen Lage des Terrainmarktes eingetretene starke Entwertung der Aktien dieser Gesellschaft veranlasst. Ausserdem wurde die Kundschaft durch das Bekanntwerden der Lombardtransaktion der Firma Samuel Zielenziger misstrauisch gemacht. Dieser war nämlich seitens fast sämtlicher Berliner Grossbanken und eines ersten Berliner Hauses die Möglichkeit gegeben, durch ein ihr im Juli 1914 gewährtes Darlehen von 1 000 000 Markdarlehen in Höhe von 2 Mill. Mk. gegen Hinterlegung von Sicherheiten im damaligen Gesamtwertbetrage von etwa 3 Mill. Mk. (darunter 2 100 000 Mk. Müllerstrassen-Aktien) die weitere Entwicklung auf dem Terrainmarkt abzuwarten. Die Firma weist darauf hin, dass eine zwangsweise Realisierung der Aktien ein ganz ausserordentlich ungünstiges Ergebnis für die Gläubiger zur Folge haben würde. Die an dem Lombarddarlehen beteiligten Grossbanken dieses bei einer ausserordentlichen Regelung unverändert bestehen lassen.

Die Schuldner schlägt deshalb vor, ihre sämtlichen Aktiven auf einen Treuhänder oder eine Treuhandgesellschaft zu übertragen, die den Erlös lediglich unter sämtliche gegenwärtige Gläubiger nach Vorschriften zur Verteilung bringt, welche in einem Konkursfall massgebend sein würden. — Die Firma hält die bei ihr unter Nummernangabe ruhenden Depots zur Verfügung der Eigentümer.

Katholische Spar- und Darlehenskasse St. Joseph G. m. b. H. in Erfurt.

Erfurt, 12. Dez. Die Genossenschaft beruft für die nächste Woche eine Generalversammlung und eine Sparerversammlung ein, in denen vermutlich das Schicksal des Unternehmens entschieden werden wird. Der Anlass dazu ist folgende unangenehme Überraschung:
 Während die jüngst einer Sparerversammlung vorgelegte Bilanz ein Defizit von 530 000 Mk. aufwies, hat eine neuerdings vorgenommene Prüfung des Status ergeben, dass die Unterbilanz 1 Mill. Mk. beträgt. Diese Entdeckung wirkt um so befremdlicher, als bei dieser Aufstellung die inzwischen vom Aufsichtsrat freiwillig zugesprochenen 125 000 Mk. mit verrechnet sind. Man will nun eine Sanierung auf neuer Grundlage versuchen. Die Gläubiger sollen ein bindendes Moratorium bewilligen und ausserdem 20—25 Proz. ihrer Forderungen nachlassen. Ferner wird von den Genossen eine beträchtliche Zahlung gefordert. Ob diese Voraussetzungen zur Abwendung des Konkurses sich erfüllen lassen, ist bei der weit verstreuten Sparschaft fraglich.

Die Elässser Kattundruckereien haben in ihren Fabriken (Wollmüllerei und bedruckte Waren) eine Preiserhöhung von 2 Pfg. eintreten lassen, nachdem die deutschen Kattundruckereien im November mit einem Preisrückgang von 1—1 1/2 Pfg. vorangegangen waren.

Deutsche Kalkwerke. Die Gesellschaft dürfte für das laufende Geschäftsjahr eine Dividende von 10—11 (0 Proz. zur Ausschüttung bringen.

Waren und Produkte.

Getreide.
 Berliner Produktenbörse, 13. Dez. Am Frührmarkt notieren Weizen inländ. 194,00—198,00 ab Bahn u. frei Mühlh. Roggen inländ. 160,00—170,00 ab Bahn u. frei Mühlh. Hafer, märkischer, mecklenburger, pomm., preussischer, pommerscher und schlesischer fein 190—204, mittel 172—188, gering — ab Bahn russisch und Donau mittel —, gering — ab Bahn weissen Mittel 188—192, abfallender und frei Wagen. Mais, weisser Nittel 188—192, abfallender Futtermittel 172—182, Taubnerboen 183—194 ab Bahn u. frei Wagen. Weizenmittel 00 24,00 23,00. Roggenmittel 0 und 1 21,00—23,00. Weizenklein 11,25—11,75. Roggenklein 11,25—11,75.

Hamburg, 13. Dez. (Getreidemarkt). Weizen ruhig neuer Deutscher 185—200, sächsischer 205, defekter 165—180. Roggen ruhig, Schleswig-Holsteiner 167—174, Mecklenburger neuer 173—184, Futterweizen 160—163. Gerste stetig still, 133—137. Hafer knapp, Holsteiner und Mecklenburger neuer 170—202, defekter 140—160. Mais stetig La Plata 110—112, mixed —, mixed loko —.

Post, 13. Dez. Weizen per April 11,86 G., 11,87 B., Mai — G., — B. Roggen per April 10,39 G., 10,39 B. Hafer per April 11,07 G., 11,08 B. Mais per Mai 7,62 G., 7,63 B. Raps per Juli 7,78 G., 7,79 B. Tendenz fest.
 Liverpool, 13. Dez. Still. Roter Winterweizen per März 7—3 1/2, per Mai 7—1 1/2, Mais Jan. 4—10 1/2, La Plata Febr. 4—11 1/2. Antwerpen, 13. Dez. Deutscher La Platazug, Kontrakt B. per Dez. 5,77 1/2, Febr. 5,80, April 5,80, Juni 5,80. Aug. 5,80. Umsatz 65 000 kg.

Zucker.
 Hamburg, 13. Dez. Rübenzucker, 1. Produkt, Basis 89 1/2, Rendement neue Usance, frei am Bord Hamburg vorm. nachm. abends
 per Dezember 9,67 1/2 9,62 1/2 9,82 1/2
 „ Januar 9,72 1/2 9,67 1/2 9,87 1/2
 „ März 9,95 9,90 9,92 1/2
 „ Mai 10,17 1/2 10,12 1/2 10,15
 „ August 10,37 1/2 10,32 1/2 10,37 1/2
 „ Oktober/Dezbr. 10,11 10,10 10,10
 still ruhig beht.

Kaffee.
 Hamburg, 13. Dez. Good average Santos vorm. abends
 per Dezember 68,00 G. 67,75 G.
 „ März 68,50 G. 68,00 G.
 „ Mai 68,75 G. 68,30 G.
 „ September 68,75 G. 68,50 G.
 beauptet.

Rio de Janeiro, 13. Dez. Kaffee-Zufuhren 5000 Sack in Rio, 41000 Sack in Santos.
 Havre, 13. Dez. Kaffee good average Santos per Dez. 86,25, März 83,75, per Mai 84,25, per Septbr. 84,25. Behauptet.

Kartoffelmehl und Stärke.
 Magdeburg, 13. Dez. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 23,50—24,00. Stettin.
 Berlin, 13. Dez. Kartoffelmehl u. -Stärke Dezember 23,25, Feuchtes Kartoffelmehl 12,40.

Festwaren und Oele.
 Köln, 13. Dez. Raboloko 69,00, per Mai 66,50.
 London, 13. Dez. Stadtschmalz 68,00, amerikan. Steam 54,25, Chamberlain 56,00.

Spiritus.
 Nordhausen, 13. Dez. Brantwein 35 Vol. Proz. für 100 kg (104—105 l) 81,75—82,75 M., do. 40 Vol. Proz. für 100 kg (105 bis 106 l) 93,75—94,75 M., per loko 1912 ohne Fass ab Brennerel.

Chemische Produkte.
 Hamburg, 13. Dez. Chlinalpater per loko 10,95, Febr. März 11,27 1/2, frei Fahrzeug Hamburg. Tendenz: Still.

Wolle.
 Bremen, 13. Dez. Baumwolle Upl. loko middl. 66,75.
 Liverpool, 13. Dez. Baumwolle, Umsatz 8 000 Ballen. Import 19 000 Ballen, davon amerikan. Lieferg. 12 000 Ballen.
 Liverpool, 13. Dez. Agypt. Baumwolle für Jan. 9,75. Alexandria, 13. Dez. Agyptische Baumwolle per Jan. 18,07, März 18,10, Mai 18,14.

Metalle.
 London, 13. Dez. — Chill-Kupfer fest 74 1/2, 3 Mon. 75 1/2, Zinn, Straits fest 226, 3 Mon. 225 1/2, Bleispan, Marke 18 1/2, engl. 18 1/2, Zink, gewöhnl. Marke, fest 26 1/2, spez. Marke 27 1/2.

Amerikanische Warenmärkte.

Kabelungung via Azoren-Enden.
New York, 13. 12. 12. **Chicago, 13. 12. 12.**
 Weizen p. Dez. 92 91 1/2 Weizen p. Dez. 84 1/2 84 1/2
 „ Mai 96 1/2 95 1/2 „ Mai 89 89 1/2
 Mais prompt 54 1/2 54 1/2 Mais p. Dez. 47 1/2 47 1/2
 „ p. Dez. 41 10 41 10 „ p. Dez. 32 1/2 32 1/2
 Mehl Spring clear 4,10 4,10 Hafer p. Dezbr. 32 1/2 32 1/2
 Kaffee Fair Rio Nr. 7 14 14 „ p. Dezbr. 32 1/2 32 1/2
 „ p. Dez. 13,10 13,02 Roggen prompt 62 1/2 62 1/2
 „ Jan. 13,24 13,15 Schmalz p. Jan. 10,17 10,17
 Petroleum in Cases 10,45 10,45 „ Mai 11,02 11,02
 do. in New York 8,50 8,50
 do. in Philadelphia 8,50 8,50
 Tendenz: Weizen stetig. Mais ruhig.

Wasserstraße.

(+ bedeutet abwr. — unter Null.)

Stadte und Unterz.	13. Dez.	12. Dez.	11. Dez.	10. Dez.	9. Dez.	8. Dez.	7. Dez.	6. Dez.	5. Dez.	4. Dez.	3. Dez.	2. Dez.	1. Dez.	30. Nov.	29. Nov.	28. Nov.	27. Nov.	26. Nov.	25. Nov.	24. Nov.	23. Nov.	22. Nov.	21. Nov.	20. Nov.	19. Nov.	18. Nov.	17. Nov.	16. Nov.	15. Nov.	14. Nov.	13. Nov.	12. Nov.	11. Nov.	10. Nov.	9. Nov.	8. Nov.	7. Nov.	6. Nov.	5. Nov.	4. Nov.	3. Nov.	2. Nov.	1. Nov.	30. Okt.	29. Okt.	28. Okt.	27. Okt.	26. Okt.	25. Okt.	24. Okt.	23. Okt.	22. Okt.	21. Okt.	20. Okt.	19. Okt.	18. Okt.	17. Okt.	16. Okt.	15. Okt.	14. Okt.	13. Okt.	12. Okt.	11. Okt.	10. Okt.	9. Okt.	8. Okt.	7. Okt.	6. Okt.	5. Okt.	4. Okt.	3. Okt.	2. Okt.	1. Okt.	30. Sept.	29. Sept.	28. Sept.	27. Sept.	26. Sept.	25. Sept.	24. Sept.	23. Sept.	22. Sept.	21. Sept.	20. Sept.	19. Sept.	18. Sept.	17. Sept.	16. Sept.	15. Sept.	14. Sept.	13. Sept.	12. Sept.	11. Sept.	10. Sept.	9. Sept.	8. Sept.	7. Sept.	6. Sept.	5. Sept.	4. Sept.	3. Sept.	2. Sept.	1. Sept.	30. Aug.	29. Aug.	28. Aug.	27. Aug.	26. Aug.	25. Aug.	24. Aug.	23. Aug.	22. Aug.	21. Aug.	20. Aug.	19. Aug.	18. Aug.	17. Aug.	16. Aug.	15. Aug.	14. Aug.	13. Aug.	12. Aug.	11. Aug.	10. Aug.	9. Aug.	8. Aug.	7. Aug.	6. Aug.	5. Aug.	4. Aug.	3. Aug.	2. Aug.	1. Aug.	30. Juli.	29. Juli.	28. Juli.	27. Juli.	26. Juli.	25. Juli.	24. Juli.	23. Juli.	22. Juli.	21. Juli.	20. Juli.	19. Juli.	18. Juli.	17. Juli.	16. Juli.	15. Juli.	14. Juli.	13. Juli.	12. Juli.	11. Juli.	10. Juli.	9. Juli.	8. Juli.	7. Juli.	6. Juli.	5. Juli.	4. Juli.	3. Juli.	2. Juli.	1. Juli.	30. Juni.	29. Juni.	28. Juni.	27. Juni.	26. Juni.	25. Juni.	24. Juni.	23. Juni.	22. Juni.	21. Juni.	20. Juni.	19. Juni.	18. Juni.	17. Juni.	16. Juni.	15. Juni.	14. Juni.	13. Juni.	12. Juni.	11. Juni.	10. Juni.	9. Juni.	8. Juni.	7. Juni.	6. Juni.	5. Juni.	4. Juni.	3. Juni.	2. Juni.	1. Juni.	30. Mai.	29. Mai.	28. Mai.	27. Mai.	26. Mai.	25. Mai.	24. Mai.	23. Mai.	22. Mai.	21. Mai.	20. Mai.	19. Mai.	18. Mai.	17. Mai.	16. Mai.	15. Mai.	14. Mai.	13. Mai.	12. Mai.	11. Mai.	10. Mai.	9. Mai.	8. Mai.	7. Mai.	6. Mai.	5. Mai.	4. Mai.	3. Mai.	2. Mai.	1. Mai.	30. April.	29. April.	28. April.	27. April.	26. April.	25. April.	24. April.	23. April.	22. April.	21. April.	20. April.	19. April.	18. April.	17. April.	16. April.	15. April.	14. April.	13. April.	12. April.	11. April.	10. April.	9. April.	8. April.	7. April.	6. April.	5. April.	4. April.	3. April.	2. April.	1. April.	30. März.	29. März.	28. März.	27. März.	26. März.	25. März.	24. März.	23. März.	22. März.	21. März.	20. März.	19. März.	18. März.	17. März.	16. März.	15. März.	14. März.	13. März.	12. März.	11. März.	10. März.	9. März.	8. März.	7. März.	6. März.	5. März.	4. März.	3. März.	2. März.	1. März.	30. Febr.	29. Febr.	28. Febr.	27. Febr.	26. Febr.	25. Febr.	24. Febr.	23. Febr.	22. Febr.	21. Febr.	20. Febr.	19. Febr.	18. Febr.	17. Febr.	16. Febr.	15. Febr.	14. Febr.	13. Febr.	12. Febr.	11. Febr.	10. Febr.	9. Febr.	8. Febr.	7. Febr.	6. Febr.	5. Febr.	4. Febr.	3. Febr.	2. Febr.	1. Febr.	31. Jan.	30. Jan.	29. Jan.	28. Jan.	27. Jan.	26. Jan.	25. Jan.	24. Jan.	23. Jan.	22. Jan.	21. Jan.	20. Jan.	19. Jan.	18. Jan.	17. Jan.	16. Jan.	15. Jan.	14. Jan.	13. Jan.	12. Jan.	11. Jan.	10. Jan.	9. Jan.	8. Jan.	7. Jan.	6. Jan.	5. Jan.	4. Jan.	3. Jan.	2. Jan.	1. Jan.
--------------------	----------	----------	----------	----------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------